Schleim von sich geben / denselben streiche auf die erfrorne Oerter / so ziehen sie allen Frost aus / und heilen die Schäden / so vom Frost entstanden ; man macht auch zu solchen Frost-Schäden eine gute Salbe von weissen Ruben / welche man aushöhlet / etwas Rosenöl und ein wenig Wachs darein thut / und zusammen gelinde bratet / hernach zerstosset und aufleget.

Such im Register von solcher Erfrierung der Füsse ein mehrers.

Galle durch den Stulgang ausführen.

Nim ein Loth Psilliensamen / ein halb Loth frische oder gedörrte Mertz Veyeln / thu solche in einen zinnen Becher mit 4. Loth Mertz-Veyelwasser / so heiß seyn soll / und laß es über Nacht stehen / des Morgens zwinge den Schleim durch ein leinen Tüchlein aus diesem eingeweichten Samen / zertreib darinn 2. Loth Manna / und gib von diesem Safft einem Kinde zwey / einem erwachsenen 4. Löffel voll / das treibt gar sanfft durch den Stulgang / nimt man aber ein Quintlein Rhabarber klein zerschnitten / nebenst 10. Gersten-Körner schwer Spica, und lässt zuvor solches in dem Veyelwasser / ehe man den Psilliensamen drein thut / über Nacht weichen / und zu Morgens damit siedend heiß werden / alsdann davon gesiegen / und hart ausgedruckt / und hernach damit procediret / wie oben / so operirts ein wenig stärcker / will man aber sich nicht purgiren / so nims man dieses Saffts einen Löffel voll / thut darzu 3. Gran Diagridii, und nimt es des Morgens nüchtern ein / so purgirt es genugsam.

Item das Kraut Leberbalsam / Ageratum oder Eupatorium Mesuæ genant / mit Keßmolcken gesotten /

ten / und einen guten Trunck warm davon gethan/ purgiret gleichfalls die Gallen. Oder nim 8. Loth grüne Wermuth / und 2. Loth gemein Saltz/sied es in 2. Mössel Wasser halb ein / und trinck die durchgesiegene Brühe warm.

Geblüt reinigen.

TAubenkropff / Fumaria genant / in frischer Kesemolcken gesotten / und des Morgens nüchtern getruncken / purgiret durch den Harn und Stulgang/ und reiniget das Geblüt. Oder im May Taubenkropff in Geißmilch gesotten / und 2. Stunden vor jeder Mahlzeit einen Becher voll getruncken/und solches den gantzen May hindurch continuiret / reiniget das Geblüt gar wol.

Geburt behalten.

HJerzu ist der Adlerstein gar berühmt / am lincken Arm an blosser Haut getragen/verhütet die Frucht/ daß sie vor der Zeit nicht abgehe / wann aber die Geburtszeit vorhanden / soll man ihn an den Fuß des schwangern Weibs binden / oder an den obern Schenckel nahe bey die Schaam / so befördert er die Geburt/ er muß aber alsbald nach der Geburt hinweg gethan werden / damit er nicht die Mutter auch heraus treibe.

Item / nim ein halb Loth gestossene rote Corallen/ anderthalb Quintlein geschaben Helffenbein / ein halb Quintlein Mastix oder Weyrauch / mach daraus ein Pulver / davon nach dem vierdten Monat ein Quintlein oder anderthalbes in rotem Wein oder in einem weichgesottenen Ey / oder mit Rosenzucker eingenommen/

men / und solches alle vierzehen Tage einmal gethan/ behält die Frucht; Such kurtz vorher im Titul: Frucht behalten/ ein mehrers.

Geburt befördern.

NIm zwey oder drey Eyer / siede selbige in Wasser/ wie sie pflegen hart gesotten zu werden/ von diesem Wasser gib der gebehrenden Frauen ein Becherlein voll ein / so treibts die Frucht fort / sie sey lebendig oder todt. Item/ Roßkoth frisch in Wein zertrieben/ und durch ein Tüchlein gestiegen / und ausgedruckt treibt alsbald die Frucht und das Bürdlein aus. Item/ Agtsteinöl und weisses Kümmelöl / jedes vier biß sieben Tropffen / zusammen in Wein eingegeben / treibet gleicher massen die Frucht zur Welt ; Es ist auch eins von den allerbesten Mitteln / die Geburt zu befördern/ auch das Mohnkind / Mola genannt / auszutreiben/ deßgleichen das Gifft der Liebtrüncke / so manchem Gesellen von Metzen beygebracht werden / wieder zu vertreiben : Nemlich / wann man ein Bürdlein/ Secundina genannt / nimt / die Nabel-Ader und die äussere Haut davon thut / und das übrige in einem Backofen dörret / daß mans pulvern könne/ von diesem Pulver wird ein Quintlein oder anderthalb in Beyfuß-Wasser oder Poley-Wasser / oder auch in Malvasier eingegeben / nebst Hinzumischung etwas Zimmet-Wassers / es hält sich aber das Pulver nur zwey Jahr / und dann muß es frisch gemacht werden.

Geburt-

Geburtglieder Entzündung und Geschwer.

HUndszungenwurtzel mit Teig überzogen in heisser Aschen gebraten / folgends den Teig davon gesondert / und die Wurtz zerstossen und auf den Ort gethan / benimt Hitz und Schmertzen / man kan auch etwas Schweinenschmaltz darunter mischen. Die frischen Hundszungen Blätter zerknitscht aufgelegt / lindern die hitzige Geschwulst auch gar wol: zu den offenen Geschweren nim gedachter Blätter Safft und Rosen-Honig jedes gleichviel / siede sie zusammen so lang / biß etwas vom Safft versotten / dann mische so viel Terpentin darunter / daß es eine Sälbe werde / damit bestreich die Geschwehr; Oder nim Granatäpffelschalen und Rosenkuchen / so nach dem Rosenwasser brennen zuruck bleiben / jedes ein Theil / Fenchelkraut 2. Theil / koch sie in halb Wasser und Wein eine Zeitlang / thu dann auch einen Löffel voll oder nach deme voriges viel ist / Honig darzu / und ein wenig gebranten Alaun / koche es noch eine Weile / und schlage es mit eingetunckten Tüchlein übet die offene Geschwer.

Gedächtnis stärcken.

DArzu ist die Latwerge / in den Apothecken Confectio Anacardina genant / im Gebrauch / die Woche 2. oder 3. mal eingenommen; Item / es ist das Gedächtnis-Pulver Trithemii darzu sehr berühmt / das wird also gemacht: Nim Cubeben / Nägelein / Muscatenblumen / jedes anderthalb Loth / Senetblätter / præparirten Weinstein (dessen Præparation ist / daß er gestossen und zersotten werde / bis er zergangen / dann durch einen wüllen Sack gegossen / und schiessen lassen / die Crystallen wieder also zersotten / und filtrirt / und

und also procediret / biß der Weinstein rein und crystallinisch ist) Ingber, Gamanderlein / jedes 5. Quintlein / Calmus / Entzian / Kümmel / Seselsamen / Anyß / Ammey / wilde Mören / Peterfiliensamen / Indianische Spica jedes ein Loth / die Essentz von Perlen und Corallen / Magisterium genant / wie sie oben zu machen gelehret / jedes ein halb Loth / mach aus allen ein Pulver / davon soll man einen gantzen Monatlang täglich 2. mal einnehmen / nemlich vor und nach Mittage 3. Stunden vor Essens auf einmal ein Quintlein in Wein oder Fleischbrühe / folgenden Monat soll mans des Tags nur einmal / nemlich des Morgens in gedachter Dosi brauchen / den dritten Monat des Morgens in der Wochen 3. mal / den vierdten Monat 2. mal in der Wochen : Den 5. Monat wochentlich einmal / und bey diesem letzten Bräuch soll man etliche Monat verharren / und sich sonst in Essen und Trincken mässig halten / auch insonderheit sich fleissig üben viel im Gedächtnis zu behalten.

Gehör stärcken und wiederbringen.

WEr übelhörig ist / der siede Bohnen in Wasser / biß sie wol zerkocht sind / alsdann die Brühe abgegossen / und die Bohnen in eine Schüssel gethan und einen Drechter darüber / und den Dampff in das übelhörende Ohr lassen gehen / solches auch etliche Tage nacheinander gethan / hilfft gewiß. Ein ander Experiment : Wann grün Eschernholtz ans Feuer gelegt wird / so rinnet ein Safft davon / den nim / wie auch den Safft von Schweinsbrod / Cyclamen genannt / auch Meerzwiebel- und Rautensafft / eines soviel als des an-

dern / mische sie zusammen / und laß sie einmal auffsieden / alsdenn wenn du wilt schlaffen gehen / so wärme ein wenig dieses Saffts / und tropff ihn in das gesunde Ohr / oder da sie beyde gebrechlich sind / in das minder beschwehrte / und lege dich auf das andere mehr beschwehrte. Item man soll 1. oder 2 Gran vom besten Bisam in einem Büschlein Baumwollen in selbigem Ohr tragen / welches viel von der Taubsucht wieder zu recht bracht.

Ein ander Experiment / welches viel gantz Taubgewordene wieder zu recht gebracht.

NIm vier Gallen / als eines Ahls / Foren / Hasen und Raben / thu solche in einen gläsern Kolben / gieß etliche Finger hoch Brantwein darauf / und setz den Kolben mit seinem Helm und Vorlage auf warmen Sand / oder / in Mangel der Gläser / thu es in ein verglasurtes Töpfflein / lutire eine Stürtze darauf / und laß es in der Kälte trucknen / alsdann setz es zum Feuer / und laß es so lange zu sieden stehen / daß man das Vatter unser viermal beten möchte / alsdann hebs ab / und laß es zu lutirt erkalten / wann nun jemand übel höret / so laß ihn sich auf das gesunde Ohr legen / und tropffe mit einer Feder in das schwache Ohr / von gedachtem Decocto 2. oder 3. Tropffen / so hilffts ihm wieder zu recht / geschichts nicht das erstemal / so wiederhole das Eintreuffen.

Gesicht stärcken.

NIm Schölwurtzsafft / Fenchelsafft / Stabwurtzsafft jedes 2. Loth / verschäumt Jungfernhonig 4. Loth / vermische diese Stück / und heb sie in einem kupffern

fern Geschirr auf/davon thu dem Mangelhafften Morgens/ Mittags und Abends mit einem Federlein jedesmal ein wenig in die Augen: Item es schreibt Porta in seinem Buch Magia Naturalis, daß er selber böse Augen gehabt / und weil ihm kein Medicus davon helffen können / hätte er erblinden müssen / wofern er nicht mit folgendem Wasser von einem Empirico wieder zurecht gebracht worden/wie ihm dann solches edle Wasser in einem Tage geholffen / er auch hernach weiter Unzähligen gleichfalls damit Hülffe gethan / das wird also gemacht: Nim 2. Gläßlein voll Malvasier (oder andern guten Wein) ein halb Pfund oder einen halben Seidel weissen Rosenwasser / Fenchelwasser / Schölkrautwasser/ Augentrostwasser (ein jedes von seinem klein zerschnittenen Kraut absonderlich in siedendem Wasser gebrant) eines jeden vier Loth/ oder halb so viel als des Rosenwassers gewesen / drey Loth præparirte Tutia, auch so viel Nägelein / und Zimmet / ein Quintlein Resenzucker/ und anderthalb Quintlein Campffer / und auch soviel socotrischen Aloe. Die Tutia wird also præparirt / glüe solche in einem Schmeltztiegel zwischen Kohlen / und schütte sie glüend in Rosenwasser / solche getrucknet / und wieder glüend in gedachtem Rosenwasser abgelöscht / biß es sechsmal geschehen / so schütt das Rosenwasser weg/ und reibe alle Stücke so zu reiben sind / auf einem Stein oder Mörsel gantz zart/ und vermische solche mit denen Wassern / die Aloe aber thu in einen Mörsel/ gieß etwas von gedachten Wassern darzu / zerreibe und zerdrucke sie mit dem Stössel / biß sie weich und hartzklebig wird / so fahre mit Reiben fort biß sichs mit dem Wasser zertreiben und mischen läßt/ thu dann alles zusammen in ein Glaß oben wol vermacht / und laß es

eine Zeitlang an der Sonnen stehen / täglich etlichemal umgerüttelt / nach solchem heb es auf zur Nothdurfft; Das brauch solcher Gestalt: Laß sich den Patienten auf den Rücken legen/ tropffe ihm einen Tropffen in die Augen / und laß ihm die Augen auf und zu thun / damit sich das Wasser wol in den Augen zertheile / und thu solches des Tages zwey oder dreymal/ sind aber Nebel oder Flecken in den Augen / so mach ein unfühlbar Pulver aus Rosenzucker / gebrantem Allaun und Bein vom Fisch Sæpia oder Blackfisch/ solches Pulvers dem Schlaffengehenden ein wenig in die Augen gestreuet / und obgedachten Wassers einen Tropffen auch darein gethan / und laß ihn die Augen zuthun und schlaffen / so wird es mit ihm bald besser werden; Such oben im A. von den Augen ein mehrers.

Geilheit vertreiben.

DJejenigen/ deren Stand und Condition es mit sich bringt/nit zu heirathen/ denen dienet der Campher gar wol / daß sie solchen am Halse tragen / damit sie stets den Geruch empfinden / und wann der beste Geruch daraus verrochen/ wieder ein wenig frisches angehengt / darneben können sie sich gewehnen die welcke Wurtzel des Knabenkrauts/Satyrion genant/ zum offtern einzunehmen/ und nit die frische/ welche das Wiederspiel würcket/ (dann selbiges Kraut wird allwege mit einer safftigen und einer welcken Wurtz gefunden/) er koche ihm auch zum offtern frisch Weidenlaub in Wasser und trincke davon / Gewürtz soll er meiden: Dieses Pulver ist auch gantz bequem darzu: Nim Naterwurtz ein Quintlein / der Gipffeln von Müntzen und Rauten/gedörrte Seeblumē/jedes ein halb Quintlein/

lein / Schaffmüllesamen/ Agnus castus genant / und Dillsamen/ jedes ein halb Loth/ Hanffsamen/ Lattigsamen/jedes ein halb Quintlein/Campher 1. Quintlein/ mach alles zu Pulver / davon täglich ein Quintlein in Rautenwasser eingenommen; Die Weispersonen aber müssen zu diesem Begehren die Rauten nicht brauchen/ denn sie von solcher noch unkeuscher werden.

Gelbsucht curiren.

NIm eine Untz Rotfarbenwurtz/Rubia Tinctoris genant/koch solche gestossen in einem Seidel Bier biß die Helffte des Biers versotten / trinck davon des Morgens etliche Löffel voll/ biß es besser wird/ denn dieses ist ein zuverläßlich Experiment. Item laß Regenwürme in einem verlutirten Häselein im warmen Backofen dörren / alsdann gepulvert und davon ein Quintlein in Wermutwein eingenommen. Oder zerstoß die gesäuberten Regenwürme in einem steinern Mörsel/gieß in einem Glase Rheinis. Wein drüber/ und laß es auf warmen Sande eine Nacht in Digestion oder Einbeitzung stehen/ des Morgens seige es ab durch ein reines Tüchlein / und gib dem Patienten davon eine halben Röhmer voll auf einmal mit Wiederholung biß es besser wird / dann dieses ein gut Experiment ist. Deßgleichen ist ein gut Mittel/wann man etliche Morgen nacheinander einen Löffel voll ausgepresten Ringelblumensafft mit Andornwasser einnimt. Item es haben sich viel mit diesem gemeinen Mittel curiret: Sie haben 9. Tage nacheinander / täglich 2. Löffel voll Andornsyrup in warmem Taffelbier eingenommen. Die Rhebarber aber nimt nicht allein diese Kranckheit/ sondern auch die Ursach derselben / nemlich die Galle hinweg/ und führets aus/ wann man sie also corrigirt:

Nim derselben gestossen / so viel du wilt / thu sie in ein Glaß / gieß Bittermandelöl dran / daß es ein wenig überher gehe / und laß es etliche Tage an der Sonnen zu digeriren stehen / oder im Winter aufm Ofen / denn presse alle Olität starck herans / und gib 4. Tage nacheinander täglich 20. Pfefferkörner schwer solches ausgepresten Oels in Wermutwein / oder Schölkrautwasser ein. Man kan auch eine grosse Spinne in eine Nußschale thun / selbige anhencken / daß sie gegen dem Hertzgrüblein hange / und also fünff oder sechs Tage getragen / biß die Spinne stirbt / so ziehet sie magnetischer Weise die Ursach der Kranckheit aus dem Leib.

Gelbesucht die Schwartze vertreiben.

DIese ist nichts anders als eine Verstopffung des Miltzes / welche auch / wann solche geöffnet wird / wieder vergehet / such also an seinem Ort solche Verstopffung zu eröffnen / etliche legen die schwartze Meisterwurtz in Wein / und trincken darüber / welches ihnen dann ziemlich wolbekommt.

Gemächt-Schmertzen / Schwulst und Geschwer.

NIm Camillenblumen eine Hand voll / Leinsamen / Grichischheu / und Eibischwurtz / alles gepulvert / jedes 2. Loth / auch so viel geschnittene Feigen / Camillenöl 6. Loth / siede solches alles in Wasser / biß es wie Brey oder Pflaster wird / davon lege warm auf. Oder nim subtil gestossenen Römischen Kümmel / Wachs / Honig und Rosenöl jedes zwey Loth / laß über dem Feuer untereinander zergehen / tunck ein Tuch

Tuch darein / und schlags über / es stillet den Schmerzen gar wol. Item Teschelkrautsafft mit leinenen Tüchern warm über die Geschwulst geschlagen. Item Bonenmehl mit Milch zu einem Brey gesotten / und wie ein Pflaster über die Geschwulst geschlagen: Mayen-Blumen-Wasser ist ein Secret mit Tüchlein aufgeschlagen.

Geronnen Blut ausführen.

SOlches thut ein Becherlein voll von Erdrauchsafft getruncken: Item/ein Becher voll Ruprechtkrautwasser getruncken. Item / ein Quintlein Liebstöckelwurtz mit Wein eingenommen. Item/das gebrante Wasser von Angelica 4. oder 5. Loth getruncken. Item/ein Quintlein Ferberröte / nebst einem halben Quintlein Rhabarber / und einer Messerspitzen voll Wallraht eingegeben / such droben im B. vom Blut-Vomiren ein mehrers.

Geruch wieder bringen.

AMißsamen und Kraut in Wein gesotten / und den Dampff davon durch einen Drechter in die Nasen empfangen. Item/nim Nardensamen / röste ihn ein wenig über dem Feuer / darnach binde ihn in ein seiden Tüchlein und rieche offt dran / stosse auch ein wenig davon zu zartem Pulver und empfahe dessen des Morgens nüchtern ein wenig in die Nasen / um davon zu niesen / dieses Mittel hat vielen wieder zu verlornem Geruch geholffen. Oder vermisch zart gepulverten Nardensamen mit altem Baumöl / neige das Haupt so weit zurück als du kanst / thue der Mixtur etliche

Tropffen in die Nasen/ halt dabey das Maul voll Wasser/ damit das Oel nicht in den Mund fliesse.

Geschwere zeitigen und eröffnen.

NIm scharffen Sauerteig 3. Untzen / Hüner- oder Schweinenschmaltz 2. Untzen / 2. Eyerdotter/ 1. Loth gestossenen Zucker/ 20. Gran Saffran / vermisch alles mit Rosenöl zu einem Pflaster/ legs aufgestrichen auf/ es zeitiget alle/ auch die Pestilentz-Beulen. In der Eyl kan man auch nur Sauerteig / Baumöl und gerieben Saltz untereinander mengen. Item/ Gerstenmehl mit Wasser gesotten / alsdann die Brühe davon gepresst/ darzu Baumöl und Pech gethan/ so viel genugsam / und es miteinander zum Pflaster gesotten / und aufgelegt. Oder nim Gerstenmehl 4. Untzen/ dörre rote Rosen und Mertz-Veyeln jedes ein Loth / Steinklee/ Camillenblumen/ Dillkrautgipffeln/ jedes 1. Quintlein. Baumöl 3. Loth / Weißlilienöl / Camillenöl/ jedes ein Loth / siede alles zusammen in Wasser Pflaster-dick/ schlags auf. Item/ Weitzenmehl mit Butter/ Honig/ Zwiebelsafft und Wasser zusammen pflasterdick gesotten und aufgelegt/ erweichet alle Geschwehre/ sie mögen Namen haben/ wie sie wollen. Oder kaue nur nüchtern Weitzenkörner zum Pulment, thu darzu Rosenöl und ein wenig gestossenen Saffran / und legs des Tages zweymal auf die Beule / biß sie aufgehet ; Oder nim weichgebratene Zwiebel / Schmaltz und ein wenig schwartze Schmierseife und legs auf.

Geschwer reinigen und heilen.

DAs Pflaster in den Apothecken Basilicon genant/ reiniget und heilet. Item/ die Geschwer mit ausgepre-

gepreßtem Safft der Tabacksblätter ausgewaschen/ und die Blätter aufgelegt. Item / blaue Schwertel- oder Veyelwurtzel zu Pulver gestossen / mit Honig vermischt und in die Schäden gelegt / reiniget und macht neu Fleisch wachsen. Oder nim zwey Löffel voll Honig / laß es in einer Pfanne über dem Feuer zergehen / rühre hernach einen hartgesottenen Eyerdotter darunter / und laß sie so lang mit stetem Rühren kochen / biß eine braune Salbe daraus wird / damit reinige die Schäden ; Zu gereinigten Schäden mach diß heilende Pflaster : Nim 1. Theil klein geriebene Bleyglette/ 2. Theil Baumöl / koch sie bey lindem Feuer / biß sie braun werden / alsdann laß ein halb Theil (gegen die Glette zu rechnen) Wachs zergehen/ und gieß es dann in das vorige/ und streich von solchem Pflaster auf.

Geschwulst vertreiben.

BRunnenkreßwasser mit leinen Tüchern aufgeschlagen / zu Geschwulst von Fallen / wann solche bereits eine Zeitlang gewähret / koch Wermuthgipffeln in Essig/ und legs über/ ist es aber neu / so stoß die Wermut unter Butter. Item/ Bonenmehl / Linsenmehl / Leinsamenmehl und Griechisch Heupulver / Armenischen Bolus , jedes ein Untz / koche sie in Wegerichwasser (zur Hitze) oder in einem andern/ thu darzu 2. Untzen Rosenöl / oder ein ander bequemes/ und mach davon einen Aufschlag. Item / nim Glette/ Bleyweiß / und gebranten Alaun/ jedes gleich viel/ solvire sie in Essig / tuncke alsdann in die warme Solution Tücher / und leg sie über Nacht auf die Geschwulst. Item/ zu hitzigen Geschwulsten laß etwas

gepulverte Myrrhen in Froschlaichwasser sieden / netz Tücher drein / und lege sie auf. Item / ein treflich Experiment zu Geschwulst des Leibes / wanns gleich die Wassersucht wäre : Nim 2. Maß alt Bier / koche und verschäume es / thue darein ein par Schüsselein voll / oder ungefehr ein klein Achtmaß voll Regenwürme / so von allem Sande wol abgewaschen worden / koch selbige biß sie bersten oder aufspringen / drücke alsdann alles durch ein leinen Tuch / thu auch ein Loth klein geschnittenen Calmus drein / laß es abermal aufsieden / und hernach sich setzen / davon soll der Geschwollene Abends und Morgens einen guten Trunck / warm gemacht / thun / und den Gebrauch 6. Wochen continuiren / est probatissimum.

Gestossenen oder gequetschten Gliedern helffen.

EIn trefflicher Aufschlag zu allem gestossenen und blau unterlaufenem ist dieser : Nim dürre gepulverte oder frisch gestossene Wallwurtz Symphitum genant / koch solche in Honigwasser (da nemlich Honig mit Wasser gesotten und verschäumt worden) oder mit Honigmeth / nim der Brühe ein Pfund / thu darzu 3. Loth Wermutsafft / und auch so viel Rautensafft / und ein halb Loth gestossenen Kümmel / man kan dieses Aufschlags auch weniger auf einmal machen. Es wird auch das gemeine Oxycroceum-Pflaster mit gutem Nutz hierzu aufgeleget. Item / die gemeine Eibischsalbe / Dialthæa genant / wird entweder allein aufgestrichen / oder man mischet darunter etwas Regenwurmöl / Rautenöl / Camillenöl / auch wol etwas Mumia, wann die Beschädigung etwas groß ist : Solche streicht man auf den Ort / will man auch

gestosse-

gestossenen Kümmel drein streuen / so würckt solches noch viel kräfftiger.

Gedruckt von Schuen heilen.

DArzu soll man den Weiderichsafft darauf legen/ oder das dörre Kraut pulvern und in die Verseh-rung streuen.

Gicht oder Glaichsucht curiren.

DJe jenigen/ so mit der Gicht (welche nicht anders ist als ein General-Zipperlein des gantzen Leibes) behafftet sind/die sollen die Cur nicht vornehmen zu der Zeit/ wann sie den Paroxysmum, oder wirckliche Darniderligung dieser Kranckheit haben / sondern auserhalb des Paroxysmi, wann solche Sucht gleichsam ihren Stillstand hält / und ist am füglichsten in Frühling und Herbstzeiten (da sich gegen die Equinoctia oder Nächt-Gleichungen die Podagrischen Flüsse zu regen pflegen) solchen vorzukommen/ und die saure / tartarische/gesaltzene Flüsse mit gebührlicher Purgation auszuführen / eher sie von der Natur zu den Glaichen und Gewerben des Leibs getrieben/und also der gewöhnliche Paroxysmus verursachet werde: Solche Purgation der Gichtflüsse anzustellen/ist darzu folgendes Pulver insonderheit darzu specificiret/ das wird also gemacht: Nim aus der Apothecken Hermodactil-Wurtz/Turbith, præparirte Scammonea Diagridium genant/Senetblätter / weißgebrante Menschenbeine von hingerichteten Ubelthätern/ (zum Fußzipperlein von der Ubelthäter Beinen / zum Händezipperlein von den Armen / zur Gicht vom Rückgrad) Canditzucker/eines so viel als des andern/mach alles zum zarten Pulver / davon gib Morgens und Abends ein halb Quintlein in Himmelschlüsselwasser

ein

ein / und continuire solche Eingebung 3. oder 4. Tage nacheinander alle Abend und Morgen / so werden solche Flüsse wol ausgeführet werden / solches Pulver von Menschen-Beinen wird von Paracelso höchlich zum Podagra commendiret / es ist aber gantz wieder die Natur / daß ein Mensch vom andern sollte was einnehmen / welches auch die wilde Thiere von ihrem Geschlecht nicht thun / auch werden die Cörper der Ubelthäter / in Gottes Gesetz / verflucht / und kan von verfluchten Sachen keine gesegnete Artzney kommen / oder man kan an statt solches Pulvers dieses bereiten: Nim schwartze Nießwurtz / dafern der Patient über 50. Jahr ist / ist er aber unter 50. Jahren / so nim weisse Nießwurtz / wasche solche von aller Unreinigkeit ab / und schneide sie zu Stücklein / gieß darüber rein Regenwasser und laß sie über Nacht in einem verglasurten Topff weichen / den andern Tag siede sie damit eine gute Weile / und gieß dann solch Wasser ab / und verwahre es / schütt auf die Wurtzel ander rein Wasser / und siede es wieder damit eine gute Weile / nemlich bey 2. Stunden / so schütt es abermal ab zu dem vorigen abgegossenen / und wieder frisch Wasser auf die Wurtzel / das treibe mit sieden und abgiessen / biß sich keine Bitterkeit mehr aus der Wurtzel siedet / so nach der achten oder neundten Siedung geschicht / da dann alle Krafft aus der Wurtzel gesotten ist: Das sämtlich abgegossene Wasser gieß durch ein wüllen Tuch oder Filtz / oder Maculaturpapier / daß die Feces zuruck bleiben / setz alsdenn solch filtrirt Wasser zum Feuer und verkoche alle Feuchtigkeit mit stetem Abnehmen des Schaums / welcher schädlich ist / biß endlich ein Honig-dicker Safft oder Latwerge übrig bleibt / rühre auch im Abrauchen ein wenig gepulverten Zimmet und Mastix drunter / so

hält

hält sich dieser Extract viel Jahr lang / und ist ein recht Specificum purgans der fixen Kranckheiten/ als des Zipperleins / der Wassersucht / der melancholischen Tobigkeit / der fallenden Sucht und anderer Hirnkranckheiten als Schwindel/Schlag/rc. von diesem Extract kan der Patient/an statt vorigen Pulvers/ täglich einer Erbsen groß mit wenig Zucker oder Violensafft einnehmen/ man kan erstlich ein wenig einnehmen / und so es nicht gnug purgiret / folgendes Tages etwas mehr / dann nicht alle Naturen und Complexiones von einerley Dosi gleich purgirt werden / darum am besten von wenigem aufzusteigen / biß es einen recht purgiret / daß man nemlich davon in einem Tage 4. oder 5. mal getrieben wird / so ists recht / so kan man mit solchem Gebrauch 3. Tage anhalten / alsdann sind die Flüsse gnugsam ausgeführet / hernach dienet die Natur zu stärcken / welches durch eine Essentz von Perlen verrichtet wird/ solche kan nach Riverii Art also bereitet werden: Stoß und reibe Perlen zum zarten Pulver/das thu in ein Glas / imbibirs mit Limonen/oder Citronensafft / daß es werde wie ein Brey / und laß es über Nacht stehen / folgenden Morgen gieß distillirten Essig darauf etlicher zwerch Finger hoch / und laß es auf warmem Sand solviren / wenn der Essig so viel solvirt/ als er in sich fassen kan/ so gieß ihn ab/ und wofern noch nicht alles Perlenpulver solvirt ist/so gieß andern distillirten Essig darüber/biß alles solvirt ist/ denn gieß die Solution in eine gläserne Retort/und den 3ten Theil rein Regenwasser darzu / ziehe im Sande alles trucken ab / was herüber gangen/gieß wieder auf die Remanentz/ und laß solviren / alsdann filtrir die Solution / und evaporire sie in einer Glaßschale auf warmem Sande gantz gelinde / so bleibt endlich das Magisterium

sterium von den Perlen/das nim aus der Glaßschale/ und verwahre es wolvermacht in einem Zuckergläßlein / gib davon nachdem purgiren 20. Gerstenkörner schwer des Morgens nüchtern in Meyblümlein-Wasser / und wiederhole es etlichemal: Wann dieses der Patient jährlich zu gewisser Zeit braucht/ und sich dabey im Essen und Trincken mässig hält / oder da unterweilen aus Noth einige Unordnung und Uberfüllung vorgienge / solche mit obbeschriebenem gesegnetem Brechwasser bald hernach wieder ausführet/ wird er befinden/ daß der Paroxysmus entweder gar ausbleiben / oder höchsterleichert sich mercken lassen wird / und dieses ist also die Præservativ-Cur / womit gleichwol dem jenigen/ so würcklich an dieser Kranckheit darnider liget / wenig gedienet ist/sondern ein solcher muß in-und äusserliche Linderungs Mittel haben/ innerlich ist nichts über das corrigirte Opium, Laudanum opiatum genant/ wie es droben beschrieben worden/ wann der Patient dessen 2. 3. oder zum höchsten 4. Gran einnimt/so stillet es alle Schmertzen / bringt einen sanfften Schlaff/ constringiret die Flüsse / mildert und versüsset die Schärffe/und stärcket die geschwächten Spiritus. Aeusserlich ist ein gut Milderungsmittel/ wenn man etliche Pferdschädel holen lässt/und solche zu Stücken schlägt/ füllet damit einen Topff/ und ein Blech/so voll kleiner Löcher ist/darauf lutirt/hernach solchen Topff auf einen andern Topff umgekehrt lutiret/ und den untersten Topff bis an den obersten in die Erde gegraben/ und mit einem Circkelfeuer per descensum oder unter sich ein Oel aus den Knochen getrieben/ wie die Handgriffe solcher Distillation droben im vierdten Grad des Löwen mit allen Umständen zu lesen / man

kan

kan auch solche Knochen leichter und füglicher aus Retorten distilliren/wie in der Erläuterung des vierdten Grads des Löwen zum deutlichsten vorgehalten worden; Mit solchem Oel werden die Glaichen mit grosser Milderung gesalbet.

Oder nim Mastix/Weyrauch/ Myrrhen/Gummi Ammoniacum, Bdellium, Opopanacum, Mumia oder Menschenfleisch/ jedes 4. Loth/ Vitriol/ 1. Pf. Honig 2. Pfund / weissen Weinstein 3. Loth / guten Brantwein 4. Pfund/ thu alles in einen Kolben mit einem Helm und Vorlage wol verlutirt/laß es etliche Tage im kalten oder in einer warmen Stuben stehen zu beitzen / alsdann distillire es in einer Capelle oder Topff mit Aschen mit sanffter Wärme herüber/auf die Letzte etwas starck feurend / so gehet ein balsamisch Wasser/welches wunderbarlich lindert/ wann mans mit einer Feder aufstreicht/es resolvirt auch etwas und stillet die Schmertzen. Oder mach aus dem Salmiac einen hierzu kräfftigen Spiritum auf diese Manier: Nim Salmiac ein Theil/ reibs unter anderthalben Theile verkracht Saltz (sal commune decrepitatum) und treibs im heissen Sande wieder heraus in die Höhe/ wilt du solch Salmiac noch ein oder zweymal mit frischem Kochsaltz sublimiren / so wirds um so viel besser / solch sublimirt Salmiac pulvere / und mische unter ein Theil/vier Theil gesiebter Aschen/ thu sie alsobald in einen Kolben/und distillire im Sande/ den Spiritum, so herüber gehet/misch mit so viel als sein ist Brantwein/ und streich davon mit einer Feder zwey oder dreymal auf den schmertzlichen Ort / so stillet es den Schmertzen alsbald / man kan auch vor dem Aufstreichen etwas davon nehmen und ein wenig Campher oder Bleysaltz drein zertreiben/und hernach

auf-

aufstreichen / so wird man dieses Wasser wunderlich genugsam befinden. Oder man nimt gemeinen Salmiac und Pottaschen frisch ausgeglüet / jedes etliche Untzen / thut sie in einen Glaskolben / befeuchtet sie mit Wasser / distilliret daraus den Spiritum Salis armoniaci dessen nimm ein halb Loth / zwey Loth Tinctur aus Bibergeil mit Spiritu Vini extrahiret / Olei Succini ein halb Quintlein / Camfer ein Quintlein / kleingeschabte Seiffen / mit etwas Brantwein zertrieben ein halb oder gantzes Loth / solches zusammen vermischt / und auf die Podagrische und andere Schmertzen gestrichen / stillet solche kräfftig. Auch ist folgendes ein herrlicher Balsam darzu: Nim drey Pfund Wachholderbeer / drey Pfund weissen Senff / 12. Loth geschabte Venedische Seiffe / thu alles zerquetscht in ein Glas / gieß guten Brantwein drüber / und läß sie 14. Täge zusammen digeriren / dann presse alles starck aus / und schmiere den schmertzhafften Ort damit. Probatum.

Gifft Widerstand thun.

EIne gewisse Artzney wider allerhand Gifft: Nim Wachholderbeer / Terra sigillata, jedes ein halb Loth / Wachholderbeeren ein Quintlein / roter gestossener Corallen / nebst drunter geriebener Goldblätlein / so viel du wilt / Theriac oder Mithridat ein wenig / Teufelsabbißsafft / Rautensafft und Honigs jedes ein wenig / daraus mach eine Latwerge / deren nim alle Morgen ein wenig ein / im Fall nun Gifft in Essen oder Trincken einbekommen würde / so wirds von dieser Artzney wieder ausgebrochen / wo nicht / so ist die Medicin gleichfalls unschädlich.

Item / wider alles Gifft rühmet Paracelsus, wann man aus Knoblauch ein Wasser brenne / und in selbigem

gem Wasser wieder gestossenen Knoblauch einbeitze einen Monat lang / hernach das klare oben abgiesse/ und das untere zum Gebrauch aufhebe / und mit Essig einnehme. Aber das rechte Hauptmittel gedachten Paracelsi wider alles Gifft / hat er aus der Mumia bereitet / oder aus dem Fleisch eines iustificirten Jünglings / der gesund und nicht über 25. Jahr gewesen / er sey nun gleich gehenckt / oder geradbrechet oder geköpffet/ oder gespiesset worden / und so er über dieses auch ein Rohtkopff gewesen / so ist dessen Mumia noch kräfftiger/doch sind die andern auch gut hierzu ; Wer nun eine solche Mumiam bekommen kan / daß er versichert ist / daß solche nicht von einem an Kranckheit gestorbenen Menschen/ sey (dann solches Fleisch nicht allein nichts nutzt/ sondern auch höchst schädlich ist) der procedire damit also : Ist sie noch frisch / daß sie alleweil vom Cörper kommt / so stelle sie einen Tag und Nacht unter offenen Himmel an den Sonnen und Mondsschein : Folgenden Tag schneide sie zu Stücklein/ und bestreue solche mit pulverisirter Myrren/und ein wenig Aloen-Pulver (aber der Aloe muß nicht viel seyn/ wegen ihrer grausamen Bitterkeit/womit sie sonsten die Mumiam auch allzu bitter macht) alsdann besprenge solche gemyrrhete Mumiam in einem Gefäß auch mit rectificirtem Brantwein / daß sie damit befeuchtiget werde / und laß sie etliche Tag darinn liegen bey 6. oder 8. Tagen / folgends henge alle solche Stücklein an Fäden an die freye Sonnenlufft / und besprenge sie mit dem noch restirenden Brantwein / womit sie etliche Tage macerirt worden / und laß sie also an der Lufft allgemach auftrücknen / biß sie werde wie ein geräuchert Fleisch ohn einigen Gestanck. So thu dann solche aufgedrücknete Mumiam in einen gläsern

Kolben/ gieß etliche Finger hoch rectificirten Brantwein drüber / setz einen blinden Helm darauf/ und laß es auf linder Wärme / oder auch in der Kälte stehen/ biß der Brantwein sich gefärbet / so gieß ihn ab in ein ander rein Glaß/ und stopff selbiges zu/ auf die Stücklein schütt wieder andern Brantwein / und laß extrahiren / wann er denn auch gefärbet / so gieß ihn ab zu dem vorher abgegossenen / und fahre also mit frischem Auf- und Abgiessen fort/ so lang der Brantwein einige Rötlichkeit aus den Stücklein ziehet / alsdann gieß alle Extraction in einen genug grossen gläsern Kolben/ mit seinem Helm / und ziehe allen Brantwein ab/ biß auf einen dicken Safft/ (den Brantwein heb auf/ dann er zu andern medicinischen Gebrauch gleich gut und vielleicht besser ist / dann er eine flüchtige Essentz mit herüber nimt/) so viel nun dieses zuruckbleibenden Saffts am Gewicht ist / so thue darzu halb soviel Augspurgischen Theriac / und den vierdten Theil so viel gerechter weiß oder gelber Schlesischer Terræ Sigillatæ, und den achten Theil so viel halb Perlen und halb Corallensaltz / wie solches droben zu machen gelehret worden / vermische alles untereinander / und hebs wol vermacht auf / davon wird zu jedem Gifft ein halb oder gantzes Quintlein oder zum höchsten 2. Quintlein in einer Untz Mandel-Oel eingeben/ und darauf den Patienten sich brechen / und auch im Bett einen Schweiß halten lassen / es ist auch ein gewiß Mittel zur Pestilentz / wann man 1. Quintlein in Scordien- oder Knoblauch-Poley-Wasser einnimt / und darauf schwitzet/ mit Wiederholung der zweyten und dritten Einnehmung / so es vonnöthen; Es ist auch zu mercken / daß wofern einem das Perlen-Saltz zu kostbar fallen solte / kan man es an statt der

Perlen

Perlen aus Perlenmutter machen. Für meine Person aber halt ich auf solche Paracelsische Mumiam Patibuli nichts/ weil alle Cörper der Ubelthäter / und was davon kommt / als Menschenschmaltz / Muscus cranii humani, in GOttes Gesetz verflucht sind/ und von verfluchten Sachen keine gesegnete Artzneyen zu gewarten.

Giffiger Thiere Bisse und Stiche heilen.

WIder die geschehenen Spinnenstiche reibe nur frische schwartze Erde auf den Ort/ dahin sie gestochen / wie mich dann selber in meiner Kindheit eine von den grössesten giffigen Spinnen ins Genick gestochen/ so mich geschmertzet / als obs mit einer stählern Nadel geschehe / weil ich aber alsbald solche frische Erde darauf gerieben / hat mir solches nicht das allergeringste geschadet : Zu den Bissen der Pferde soll man alsbald Faselbonen käuen und darauf legen : Zu allerhand giffigen Bissen ist das Quendelkraut berühmt/ solches in Speise und Tranck gebraucht/ oder wie man will ; Such im Register ein mehrers.

Gliederwehe und Schmertzen helffen.

ZU allerhand Schmertzen/ der Ohren/ Zähne/ Gulden-Ader / und andern kan man aus den Kelleresel-gen ein herrlich Mittel bereiten: Nemlich/nimm Rosen- oder Camillenöl / thu solcher Eselgen ein Theil drein/ und halte sie eine Zeitlang an der Sonnen / oder da mans in der Eil haben muß / so gieß zu solchem Rosen- oder andern Oel und Eselgen gemein Wasser/ und laß es in einem verglasurten Häfelein so lang sieden / biß das Wasser versotten / und nur das Oel noch übrig ist/ so presse alles aus / und streich das Oel etwas warm

auf den schmertzlichen Ort. Zu den hefftigen Schmertzen des Krebses ist kein besser Mittel / als wann man Krebs-Augen auf einem Marmel oder Reibstein zum zarten Pulver reibet / und davon ein par Messerspitzen voll in Wein oder einer Brühe einnimt.

Grind und Krätze vertreiben.

DJese Studenten- und Schneider-Signatur wird gantz geschwind und wol von folgender Salbe vertrieben: Nim gestossenen gelben Schwefel / und Lorbeer-Pulver / jedes so viel du wilt / temperire solches mit Baumöl zu einer Salben / und schmiere dich damit bey der Wärme. Such im Register ein mehrers.

Haar-Ausfallen wehren und die Haar wieder wachsend machen.

PResse aus Rettigsamen ein Oel / wie man aus Leinsamen thut / brenne auch Stabwurtz zu Aschen / solche Asche temperire mit gedachtem Oel zu einer Salben / und streichs auf die kahle Statt: Oder nim Geiß-Lorbeeren / brenne sie zu Aschen / menge solche mit Leinöl zu einer Salben oder mit Eyerdotter Oel / und streichs auf; oder nim einen Fuchskopff / brenne solchen zu Aschen / thue solche Aschen oder Pulver nebst etlichen Köpffen von grünen Heidexen in Leinöl / und laß sie zusammen einen gantzen Tag gelind kochen / von solchem Unguent wird versichert / daß es Haar wachsen mache / wo man es nur hinstreiche.

Haar-Ausfallen wenden.

NTem nim grosse Klettenwurtzel ein Viertelpfund / nebst drey Hand voll Maurrauten / Capillus Veneris